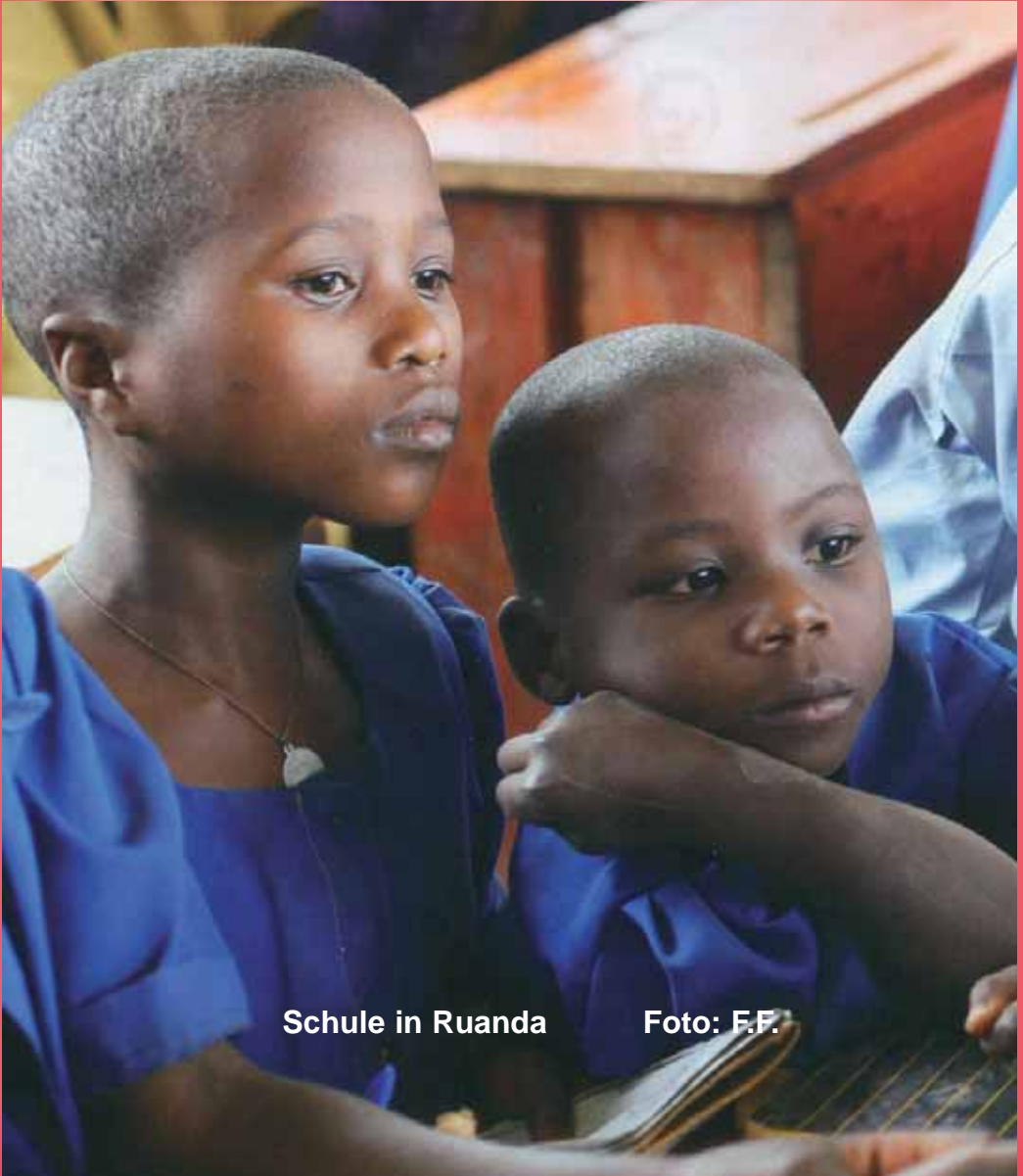


Afrika für Christus



98. Jahrgang Nr. 9 September 2011

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Schule in Ruanda

Foto: F.F.



Liebe Missionsfreunde!

Auf das viele Leid, von dem wir täglich in den Medien hören oder lesen, können wir auf verschiedene Weise reagieren. Wir können uns empören über die Schlechtigkeit der Menschen, der Regierungen, ja sogar über Gott, der dies alles zulässt.

Wir können aber auch darüber nachdenken, wo wir mitschuldig sind durch bestimmte Verhaltensweisen oder unkontrollierten Gebrauch der Konsumgüter, wir können versuchen zu helfen und Gott um Hilfe bitten.

Am 9. September feiern wir das Fest des hl. Petrus Claver.

Er resignierte nicht, als jährlich Tausende von Negersklaven in Karthagena in Kolumbien eingeschifft wurden, sondern nahm sich ihrer an, verteidigte ihre Würde und lehrte sie den christlichen Glauben.

So kann er uns ein Vorbild sein, wie wir Not lindern, den Menschen Freude und Trost durch den Glauben bringen und so im Vertrauen auf Gott das Unglück bewältigen können.

Wir freuen uns, dass Sie gemeinsam mit uns diesen Weg gehen und dass Sie es durch Ihre Gebetsunterstützung und Ihre finanzielle Hilfe ermöglichen, das Gute und die wahren Werte des Lebens zu fördern, die für ewig Bestand haben.



**Der hl. Petrus Claver bleibe dabei
weiter unser Fürsprecher und
Helfer!**

**Gütiger Gott,
du hast dem hl. Petrus Claver
die Kraft gegeben
den Sklaven ein Sklave zu sein
und ihnen mit staunenswerter
Liebe und Geduld zu dienen.**

**Hilf uns auf seine Fürsprache
Jesus Christus nachzufolgen
und unsere Mitmenschen
in Tat und Wahrheit zu lieben.**

**Darum bitten wir
durch Christus, unsern Herrn.
Amen.**

H O S P I Z A R B E I T

in Sambia unter Achtung der menschlichen Würde bis zum Tod

Voll Freude schreiben wir Ihnen diesen Brief, um Ihnen für ihren großherzigen Beitrag für unser Hospiz zu danken.

Mit Ihrer Unterstützung haben Sie zu den Operationskosten in unserem Spital beigetragen.

Erfolgreiche Operationen Palliativmedizin

In den vergangenen zwei Jahren konnten viele erfolgreiche Operationen durchgeführt werden auf Grund der harten Arbeit und des unermüdlichen Einsatzes unseres Personals. Unser Pflegepersonal ist ausgebildet in der Palliativmedizin für chronisch Kranke.

Gestärkt durch Hoffnung trotz Krankheit

Nicht weniger als 230 Patienten konnten bisher aufgenommen werden für Behandlungen, Ernährungshilfe, spirituelle und psychosoziale Unterstützung, physische Therapien usw. Eine große Anzahl der Patienten konnte nach dem Aufenthalt im Hospiz ins Leben zurückkehren gestärkt durch die Hoffnung es trotz Krankheit gut bewältigen zu können. Manche von ihnen wurden gepflegt bis zum Tod unter Achtung ihrer menschlichen Würde.

Antiretrovirale Therapie

Vor kurzem haben wir auch eine Klinik für antiretrovirale Therapie eröffnet und konnten Patienten, die uns von ande-



ren Kliniken und Spitälern überwiesen wurden, aufnehmen.

Operationskosten

Die Operationskosten gehören zu unserem größten finanziellen Problem. Deshalb sind wir Ihnen für Ihre Unterstützung so dankbar, weil wir uns jetzt noch wirkungsvoller einsetzen können für unsere Patienten.

Dankbar schließen wir Sie ein in unsere täglichen Gebete.

*Sr. Amirtha Latha, FSPM,
Leiterin des Hospizes,
Livingstone, Sambia*



HAUS DER FREUDE



Irene
und
Silvia

In der Berggegend von Iringa in Tansania ist im Jänner 2004 ein Familienhaus für AIDS Waisen im Alter von vier bis 14 Jahren entstanden. Es nennt sich "Haus der Freude", nyumba ya furaha, und bietet den Kindern Nahrung und ein Heim, die Möglichkeit einen Kindergarten zu besuchen, ein Handwerk zu erlernen und ein Erziehungsprogramm, durch das sie selbständig und später fähig werden, in Zukunft anderen Kindern zu helfen, die sich in der gleichen Situation befinden wie sie selbst.

Irene und Silvia kann man in diesem Haus begegnen, das von den Consolata Schwestern geführt wird. 33 Kinder haben hier Aufnahme gefunden. Auch wenn die Ansuchen viel zahlreicher sind, kann man nicht mehr auf-

nehmen, da der Platz beschränkt ist und das Erziehungsprogramm durch eine größere Zahl von Kindern beeinträchtigt würde.

Armseliges kleines Bündel

Irene wurde in dieses Haus gebracht, als sie zwei Jahre alt war. Sie war ein armseliges kleines Bündel. Schlimmer aber war noch, dass sie nichts sprach, nicht lächelte und nicht wuchs. Nach einem Jahr zeigte sich trotz der Bemühung des Arztes noch immer keine Besserung. Die Lage war äußerst besorgniserregend. Irene schien dazu verurteilt zu sein ein unglücklicher kleiner Zwerg zu bleiben.

Steif und stumm

Doch es kam anders. Die dreijährige Silvia kam ins Haus. Sie begann sich Irene zu nähern und mit kindlicher Einfachheit zu ihr zu sprechen. Sie

redete unaufhörlich, auch wenn sie keine Antwort erhielt. Es bleibt ein Rätsel, wie das Kind sich so beharrlich täglich und den ganzen Tag auf diese Weise mit Irene unterhalten konnte. Wieso konnte sie ihr soviel erzählen? Wieso konnte sie ihr so viele Fragen stellen ohne je eine Antwort zu bekommen? Wer sie bei dieser Geduldsprobe gesehen hat, kann nur bestätigen, dass es rührend war. Oft umarmte und küsste sie Irene. Diese blieb jedoch steif und stumm. Fühlte sie nichts? Verstand sie nichts? Waren alle Gefühle in ihr erloschen?

Das Wunder der Liebe

Da geschah eines Tages ein Wunder: Irene weinte. Sie weinte herzerreißend. Silvia schaute sie an mit offenen Augen, ohne Fragen zu stellen. Auch wenn sie selbst noch klein war, schien sie zu fühlen, dass es besser war zu schweigen, da der Ausbruch von Irene an sich schon eine Mitteilung bedeutete. Wahrscheinlich hätte Irene nicht einmal erklären können, warum sie weinte. Freilich war sie noch zu klein, um sich an etwas zu erinnern, aber sie war nicht zu klein um im Herzen die Wunden der Verlassenheit zu spüren. Es gibt Schmerzen, die man erkennt und Schmerzen, die undefinierbar sind. Tage vergingen.

Nach dem Weinen kam ein Lächeln. Schließlich befand sich Irene doch im "Haus der Freude". Das bedeutete den Frühling ihres Lebens. Es begann zu "knospen" für sie selbst und für die anderen. Und mit dem Lächeln, das zuerst noch Mühe bedeutete, doch

dann immer klarer wurde, kam die Stimme, die Worte, das Sprechen und sie begann zu wachsen!

Jetzt sind Irene und Silvia etwa fünf Jahre alt. Sie sind gesprächige, liebe Kinder. Beide sind unzertrennliche Freundinnen und immer beisammen. Man sagt von ihnen, dass die eine für die andere lebt. Ein Wunder der Aufmerksamkeit und der Geduld! Wie wunderbar sind doch die Wege der Liebe!

*P. Giuseppe Inverardi,
Consolata Missionszentrum,
Tansania*



*Die Bibel vergleicht den Menschen
immer wieder mit einem Baum.
Er soll aufrecht stehen,
verwurzelt in der Erde,
durchströmt von Saft und Kraft,
der Offenheit des Himmels
zugewandt. Sie sagt damit:
Du Mensch bist kein Stein,
der daliegt und nur noch abgeschliffen
oder zerbrochen werden kann.
Es kann noch etwas aus dir werden.
Du hast die Kraft in dir,
zu wachsen und zu reifen ...
Um dich her wirkt der Geist Gottes.
J. Z.*

Bitte aus Südafrika
**KINDER HELFEN
KINDERN**

Ich bin seit 2008 Bischof der Diözese von Eshowe, Süd Afrika. Zu den wichtigsten Anliegen der Diözese zähle ich die Glaubenserziehung von Kindern. Wir bemühen uns in ihnen das Bewusstsein dafür auszubilden, dass sie zu einer Glaubensgemeinschaft gehören und für die Förderung des Glaubens etwas beitragen können, unter dem Motto: Kinder helfen Kindern!

Ich habe mit diesem Ziel einen Kinder Verein in der Diözese eingerichtet. Viele Kinder im Alter von drei bis fünfzehn Jahren sind schon beigetreten und werden von ihren Katechisten betreut.

Wir haben nun eine Broschüre vorbereitet, die sowohl von den Katechisten als auch von den Kindern benützt werden kann. Unsere arme ländliche Diözese braucht jedoch Unterstützung um für die Druckkosten aufkommen zu können. Deshalb wenden wir uns vertrauensvoll und hilfesuchend an Sie mit der Bitte um einen Beitrag für dieses Anliegen, das für die Kinder unserer Diözese so wichtig ist. Der Herr schenke Ihnen und Ihren apostolischen Bemühungen Seinen Segen!

+Xolelo Thaddeus Kumalo
Bischof der Diözese von
Eshowe, Südafrika

Kennwort: Eshowe

Dank aus Tansania
**ZENTRUM für AIDSWAISEN
und ZENTRUM für
STRASSENKINDER**

Wir haben ein **Waisenhaus** für Kinder, deren Eltern an AIDS gestorben sind (**Sanganigwa A**). Die meisten von ihnen gehen zur Schule. Die Kleineren bleiben im Zentrum bis sie das Schulalter erreichen.

Ein zweites Zentrum (**Sanganigwa B**) nimmt sogenannte "**Straßenkinder**" auf, um ihre Lebensbedingungen zu verbessern und sie später für ein Leben in Gemeinschaft zu befähigen. Erziehung ist für diese gefährdeten Kinder der Schlüssel zum Leben. Beide Zentren werden von Ordensgemeinschaften in Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Diözese von Kigoma geleitet.

Wir sind Ihnen sehr dankbar für Ihre Beiträge zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unserer Diözese und versprechen Ihnen unsere Gebete.

*Bischof Protase Rugambwa,
Diözese Kigoma, Tansania*



Foto: P. Gianni Nobili, Bondo, Dem.Rep.Kongo

TINI UND TOM



Foto: P. Giovanni Piumatti Dem. Rep. Kongo

Tini: Schau, dir das Foto an! Ist sie nicht lieb die Kleine?

Tom: Was hat sie denn da in der Hand?

Tini: Eine Schnitte Weißbrot mit Marmelade, das ihr der Pater gegeben hat. Er ist Missionar im Kongo.

Tom: Wie vorsichtig und geradezu andächtig sie das Brot hält. Wie alt kann sie sein?

Tini: Etwa drei Jahre alt, schreibt der Pater. Er hat sie beobachtet, wie sie zuerst mit dem Finger die Marmelade berührt und dann am Finger geleck hat, aber nicht nur einmal, sondern

mehrere Male. Schließlich hat sie sich Mut gemacht und ein winziges Brotstückchen in den Mund geschoben, es gekaut und dann geschluckt. Ganz andächtig hat sie so ein "Bröserl" ums andere gegessen, mehr als eine halbe Stunde lang.

Tom: Hatte sie denn keinen Hunger?

Tini: Oh, ganz im Gegenteil! Die kleine dreijährige Hedwig - so heißt sie - hatte an diesem Tag noch nichts gegessen.

Tom: Da hätte ich an ihrer Stelle gleich gierig alles in mich hineingestopft.

Tini: Eben! Das Mädchen aber hat nicht einmal alles alleine aufgegessen, sondern hat einen Rest des Brotes noch ihren kleinen Geschwistern gebracht.

Tom: Wie selbstvergessen! Von so einem kleinen Kind kann man lernen, dass die Nahrung ein Geschenk ist. Wir nehmen alles für selbstverständlich und dieses kleine arme Mädchen behandelt ein Stückchen Brot so ehrfürchtig, wie etwas Heiliges.

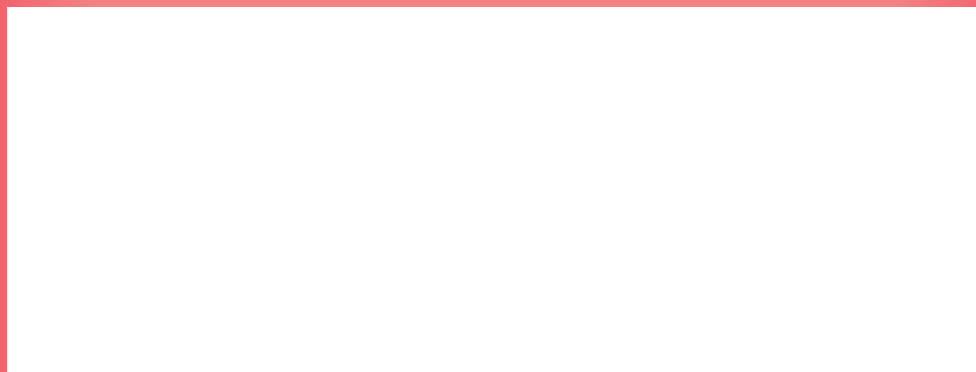
Tini: Ja, der Pater schreibt: Ich danke dir, kleine große Hedwig für diese Lehre, die du mir gegeben hast!



Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat September

1. Für die Christengemeinden Asiens: Um Eifer in der Verkündigung des Evangeliums und Freude an seiner erhabenen Schönheit.
2. Für die Lehrer und Lehrerinnen: Um hohe Kompetenz, die Liebe zur Wahrheit und moralische und geistliche Werte zu vermitteln.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Nigeria Foto: SSPC

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK 1931.350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,- - PSK 1931.350 - Loreto-Exerzitienheim, Schlosstr. 2, 3131 Walpersdorf - *Deutschland*: Billerstr. 20, 86154 Augsburg - Tiergartenstr. 74, 01219 Dresden - *Schweiz*: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug - *Südtirol*: Via della Collina 18, 38121 Trento